

Am Ball bleiben, bis es Brötchen bringt

GRENCHEN Er sucht zwei Jahre nach einem Schauspieler, wenns sein muss, und das Theater wartet. Führt Alex Truffer Regie, kommt nur das Beste vom Besten infrage. So hat sich der Kulturschaffende einen Namen gemacht und kann seit Jahren von seiner Passion leben. Ein Traum ist wahr geworden.

SANDRA VON BALLMOOS (TEXT)

Alex Truffer ist Bühnenregisseur, Theaterpädagoge, Kulturmanager und Kommunikationstrainer. Er ist Geschäftsführer der Gesamtschule für Theater Grenchen (GTG), Schulleiter bei «Junge Theaterfabrik Bern», Fitnessinstructor an der Klubschule Migros. Zum Glück hatten wir einen schönen Frühling, denn von Einsatz zu Einsatz fährt er oft mit seiner knallroten Vespa. Alex Truffer ist bescheiden, wenn es um ihn selber geht. Geht es um einen Auftrag, hört die Bescheidenheit auf. Dann ist nichts Halbbatziges gut genug. Alex Truffer ist Profiregisseur für Laientheater, unter anderem. Dort hat er seinen Preis. «Wenn ich Regie führe, habe ich immer den gleichen Ansatz. Ich weiss, wie viel ich aufwende, und was ich für eine Regie bereit bin, zu tun.» Er liefert hohe Qualität und fordert seine Geschäftspartner, Schauspieler und Kursteilnehmer zu ebensolcher auf. «Als ich im Schweizer Kammerballett getanzt habe, sagte mir eines Tages der Choreograf: Alex, entweder wirst du ein ausdrucksstarker Amateur oder ein drittklassiger Profi.» Heute arbeitet Alex Truffer selber ähnlich. Es ist niemandem gedient, Dinge zu beschönigen. Als das Kellertheater Murten die Liebesgeschichte Harold und Maude



Alex Truffer ist Bühnenregisseur, Theaterpädagoge und Kulturmanager. Seit Kindsbeinen ist er verrückt nach Theater, heute lebt er komplett von seiner Leidenschaft. In Grenchen ist er Geschäftsführer der Gesamtschule für Theater Grenchen. (Bild: zVg.)

einstudieren wollte, suchte Alex Truffer zwei Jahre lang den passenden Harold. Als er Marco Stirnemann gefunden hatte, konnte es losgehen. Die Produktion diesen Winter lief mit zwei Zusatzvorstellungen, weil die Nachfrage so gross war. Ab anfangs Februar 2015 gastiert das Kellertheater Murten damit sogar in Bern.

Ganz klassisch: fordern und fördern

Harold und Maude war so eine Geschichte, die Alex Truffer bestens passte, persönlich. Für Bitter-süßes, Gesellschaftskritisches, Verwickeltes, da führt er gern Regie. «Ich kann nicht

sagen, was ich am besten mag, sondern vor allem, was ich gar nicht mag: den einfachen Schwank. Dafür wagt niemand, mich als Regisseur anzufragen.» Mit seiner Vorliebe für das Hochstehende, für gute Schauspieler in passenden Rollen, mit seinem Flair, Kollegen zu Höchstleistungen anzutreiben, hat er schon viele zum Erfolg gebracht. Die Schauspielerin Priska Baumann hatte er als damals 17-Jährige unter seine Obhut genommen. Oder Alexander Brönnimann hatte er gefördert und: «Heute ist er schon fast zur Konkurrenz geworden», sagt Alex Truffer und schmunzelt mit Stolz.

Wer gern theatert, lernt in Grenchen mehr dazu

Das heisst natürlich nicht, dass aus jedem Theaterinteressierten ein Regisseur von überregionaler Bekanntheit wird. Aber Theater machen ist beliebt. Das sieht und spürt Alex Truffer besonders als Geschäftsführer der Gesamtschule für Theater Grenchen GTG. «Es gibt in der Schweiz mehrere Tausend Laientheatervereine. Ihnen wollen wir in Wochenendseminaren Inputs geben», sagt er. An der GTG lernen Theaterfreunde Regie, Schauspiel, Technik und Maske. Die Arbeit als Geschäftsführer erledigt Alex Truffer von

Zuhause aus. Er lebt in Kehrsatz. Vor Ort in Grenchen ist er als Dozent zu authentischem Schauspiel und Regie. Ausserdem leitet er Sommerlager für Jugendliche. In einem solchen Sommerlager in der Kulturmühle Lützelflüh hat übrigens oben genannter Harold auf sich aufmerksam gemacht. Die Theaterwelt ist also gut vernetzt. Wohl auch, weil die Kulturschaffenden keinen Feiertag kennen.

Das Reisen ist Truffers Tankstelle

Alex Truffer ist ein Arbeitstier. «Mein Arbeitstag beginnt etwa um 10 Uhr morgens und endet um 2 Uhr nachts. Das ist der Rhythmus der Kultur», berichtet Alex Truffer. Diesen Rhythmus und dieses Arbeitsfeld hat er sich hart erarbeitet. Vorher war er 23 Jahre lang im Tourismus, lebte sogar im Ausland. Zwar hat ihn das Theater schon als Jugendlicher interessiert, doch seine Mutter intervenierte. Er solle einen anständigen Beruf lernen. So machte er die kaufmännische Ausbildung in einem Reisebüro. «Nach und nach habe ich den Tourismus heruntergefahren und das Kulturschaffen aufgebaut», sagt der 50-Jährige über seinen Werdegang. Auch wenn seine Mutter heute noch nicht recht versteht, wie man mit Kultur seinen Lebensunterhalt verdient, ist sie doch immer ein bisschen mit Alex Truffer unterwegs. An seinem linken Ohr prangt ein rotgoldenes, quadratisches Ohrhinglein, um den Hals liegt ein schlichtes, feines Goldkettchen. «Ein Stück Mamma», sagt er, der gebürtige Basler.

Und wenn er heute Pausen braucht, so verreisst er. Alle paar Wochen nimmt er sich eine kleine, manchmal eine grössere Auszeit und ist unterwegs. «Das Reisen ist meine Tankstelle», sagt er. Zum Glück tankt er zwischendurch, so vermag Alex Truffer weiterhin zu begeistern, wie er es tagtäglich tut.